

Blut floß in großen Tropfen. Aber der Dornbusch schoß frische, grüne Blätter, und er bekam Blumen in der kalten Winternacht: so warm ist es an dem Herzen einer betäubten Mutter! Und der Dornbusch beschrieb ihr den Weg, den sie einschlagen sollte.

4. Darauf kam sie an einen großen See, wo weder ein Schiff noch ein Boot zu sehen war. Das Eis war noch nicht fest genug, um sie zu tragen; auch war das Wasser nicht offen und flach genug, als daß sie hätte wagen können, ihn zu durchwaten. Und hinüber mußte sie doch, wollte sie ihr Kind finden. Da sagte der See: „Laß uns zusehen, ob wir einig werden können. Perlen zu sammeln ist meine Leidenschaft, und deine Augen sind die beiden hellsten, die ich bisher gesehen habe. Willst du sie in mich ausweinen, dann will ich dich nach dem großen Treibhause hinübertragen, wo der Tod wohnt und Blumen und Bäume zieht. Jedes von ihnen ist ein Menschenleben.“

„O, was gäbe ich nicht hin, um zu meinem Kinde zu gelangen!“ entgegnete die arme Mutter unter Tränen, und noch reichlicher flossen sie hernieder, bis ihre Augen auf den Grund des Sees sanken und zwei kostbare Perlen wurden. Der See aber hob sie ans jenseitige Ufer, auf dem ein meilenbreites, wunderbares Haus emporragte.

5. „Wo werde ich den Tod finden, der mit meinem kleinen Kinde davonging?“ fragte die Mutter, als sie dort angekommen war. „Er ist noch nicht hier“, sagte ein altes, graues Weib, das dort umherging und auf das Treibhaus des Todes Achtung geben mußte. „Aber wie hast du dich denn hierher gefunden, und wer hat dir geholfen?“

„Der liebe Gott hat mir geholfen!“ antwortete sie. „Er ist barmherzig, und das wirst du auch sein. Wo werde ich mein kleines Kind finden?“

„Ich kenne es nicht“, sagte das alte Weib, „und du kannst ja nicht sehen! — Viele Blumen und Bäume sind diese Nacht verwehrt, der Tod wird bald kommen und sie umpflanzen. Du weißt es wohl, daß jeder Mensch seinen Lebensbaum oder seine Lebensblume hat, wie gerade ein jeder eingerichtet ist. Sie sehen aus wie andre Gewächse, aber ihre Herzen schlagen; Kinderherzen können auch schlagen! Danach richte dich, vielleicht erkennst du den Herzschlag deines Kindes. Aber was gibst du mir, wenn ich dir sage, was du noch mehr tun mußt?“

„Ich habe nichts zu geben“, sagte die betäubte Mutter, „aber ich will für dich bis ans Ende der Welt gehen.“ — „Da habe ich nichts zu besorgen“, sagte das alte Weib, „aber du kannst mir dein langes, schwarzes Haar geben. Du weißt wohl selbst, daß es schön ist; das gefällt mir! Du kannst mein weißes dafür bekommen, das ist doch immer etwas!“ — „Verlangst du weiter nichts?“ sagte sie, „das gebe